

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentlich. Gratisbeilage: Wochenschrift.
Illustr. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Binto in Ransbach
Kaufmann Bräunmann in Wierges
und
in der Expedition in Höhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Kahlmann in Höhr.

No. 60

Fernsprecher Nr. 90.
Höhr.

Höhr, Samstag, den 23. Mai 1914.

37. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Provinzielles und Vermischtes.

Rheinbach, 19. Mai. (Ein Verbrechen?) Die Leiche des hier vor einigen Tagen in einem Kellerbrunnen ertrunkenen sechsjährigen Knaben ist gestern dem Grabe entnommen und ärztlich untersucht worden. Daraufhin ist gestern Abend der Vater des Kindes, ein Witwer, verhaftet worden.

Köln, 18. Mai. (Lebendig verbrannt.) Die Frau des Tagelöhners Eltschein wollte mit einer brennenden Lampe aus einem Zimmer in das andere gehen, als ihr die Lampe aus den Händen fiel und explodierte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Köln, 19. Mai. (Selbstmord.) Auf dem Deutzer Friedhof hat sich gestern nachmittag ein Kaufmann aus Köln durch einen Revolverchuß in den Kopf das Leben genommen. Der Mann, der in 40er Jahren stand und Familienvater

war, verübte die Tat am Grabe seines Vaters. Geschäftliche Verluste sollen die Ursache zu dem verzweifeltsten Schritt gewesen sein.

Enkirch an der Mosel, 18. Mai. (Billiges Schweinefleisch.) Die hiesigen Metzgermeister haben die Schweinefleischpreise von 90 auf 70 Pfg. das Pfund herabgesetzt.

Düsseldorf, 19. Mai. (Ende eines Erfinders.) Ingenieur Vech, der Erfinder des nach ihm benannten Luftschiffs „Vech 1“, der im vorigen Jahre recht erfolgreiche Probeflüge gemacht hat, ist vor einigen Tagen in ärmtlichen Verhältnissen gestorben. Ueber seinen Nachlaß mußte Konkurs verhängt werden und gestern kam es zur Versteigerung des Luftschiffs, das gegenwärtig in der hiesigen Luftschiffhalle verankert liegt. Das Luftschiff, dessen Anschaffungswert 300.000 Mk. betrug, erzielte ein Höchstangebot von 1600 Mk., zu dem es auch losgeschlagen wurde.

Leipzig, 16. Mai. (Bestrafte Steuerhinterziehung.) Die vermählte Privatiers Pauline B. war wegen mehrjähriger Steuerhinterziehung von den städtischen Behörden in eine Geldstrafe von 4000 Mark genommen worden. Sie beantragte hiergegen richterliche Entscheidung. Gestern wurde sie nun von dem Landgericht Leipzig zu einer Geldstrafe von 16.000 Mark verurteilt, da sich während der Verhandlung herausstellte, daß sie sich bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag um nicht weniger als 400.000 Mark „geirrt“ hatte.

(Die Ueberfüllung im höheren Lehramt.) Mit Rücksicht auf die andauernde Ueberfüllung des höheren Lehrers hat das bayerische Unterrichtsministerium eine tief einschneidende Maßnahme getroffen; es hat über 60 Anwärter auf Oberlehrerstellen eröffnet, daß für sie in abseh-

barer Zeit keine Aussicht auf Verwendung im Staatsdienst sei, und daß sie sich sobald als möglich nach einer anderen Beschäftigung umsehen sollten. Bei Besprechung dieser leidigen Verhältnisse in einer der letzten Sitzungen der Zweiten bayerischen Kammer empfahl der Zentrumabgeordnete Prof. Wirth den Uebergang zum Offiziersberuf, der gegenwärtig die besten Aussichten biete.

Kirchweihfest Hilscheid.

Sonntag, den 24. u. Montag, den 25. Mai
von 3 Uhr ab:

Tanz-Musik,

sowie:

Montag Morgen von 11 Uhr ab:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Schützenkapelle Höhr.

Es laßt ergebenst ein

Jakob Flügel.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Weisse Blusen



Crêpon-Bluse
weiss mit farb. Kragen
und Aufschlägen 450



Voile-Bluse
mit breit. Umlegekrag. 425
und Seidenkravatte



Sport-Bluse
Vorderschluss und
Seidenkravatte 425



Voile-Bluse
mit breiter Stickerei
und Voile-Einsätzen 275



Voile-Bluse
hochapart, in. Quali- 350
tät.



eleg. Voile-Bluse
m. Stickerei u. breitem
Umlegekragen 490

Weisse Röcke.

Leinen-Rock	solide Ware, mit Knopfgarnitur	2 ²⁵
Leinen-Rock	weiss und grau, mit Riegel und Knopfgarnitur	3 ⁵⁰
Leinen-Rock	mit Riegel und Faltengarnitur	5 ²⁵
Leinen-Rock	mit Glas-Knopf-Garnitur und Riegel	7 ⁵⁰
Frotté-Rock	mit Tunika und Knopfgarnitur	9 ⁷⁵

Weisse Kleider.

Voile-Stickerei-Kleid	mit Valencien-Einsätzen und Seidengürtel	11 ⁷⁵
Voile-Kleid	reich bestickt mit Seidengarnitur	13 ⁵⁰
Voile-Kleid	hoch elegante Stickerei, mit spitzem Kragen	19 ⁵⁰
Voile-Kleid	sehr apart, mit Tunika und bunter Seidengarnitur	21 ⁵⁰
Crêpon-Kleid	mit gestickter Voile-Tunika u. weiss gestickt, Seidengürtel	28 ⁵⁰

Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Russen-
Kittel, Unterröcke stets grösste Auswahl.

Rudolf Freund • Coblenz.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Mai. In schneller Folge wurden das Gesetz über die Konkurrenzklause, das Gesetz über den Verfall militärischer Geheimnisse und das Duellgesetz, die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und einige Wahlprüfungen erledigt. Dann erhielt Herr Ledebour das Wort zu einer Generalrezue über die innere Lage. Er klagte die Regierung der brüsten Behandlung des Reichstages an, wiederholte die Angriffe wegen schlechter Behandlung der Sozialdemokratie. Der Kapitalismus und die Agrarier bestimmten die Richtung der Politik, wie die gestrige Rede des Ministers von Loebell im Abgeordnetenhaus beweise, der der neue Vizepräsident gegen die Sozialdemokratie sei. Dann kam man zur Spezialberatung des Etats, die nun mit großer Beschleunigung gefördert wurde. Es wird bei diesen Beratungen so eine Art Nachlese gehalten und zuweilen auch etwas Nachpolitik getrieben, indem nachträglich Streichungen (Ersparnisse) vorgenommen werden. Die sozialdemokratischen Anträge auf Verbesserung der Löhne der Briefträger wurden, da sie einen Konflikt mit der Regierung heraufbeschworen hätten, abgelehnt. Sehr wirksam griff Herr Bogdanowitsch in die Debatte ein, indem er die Sozialdemokratie daran erinnerte, daß sie den Mut, den sie bei anderen Parteien zeigt, selber zeigen möge, indem sie für den Etat stimme. Was hätten die Beamten davon, daß die Sozialdemokratie alle möglichen Anträge stelle, und diese Partei hinterher den Etat ablehnte.

Reichstag und Regierung. Anfang der Woche sprach man kurze Zeit von einer möglichen Auflösung des Reichstags. Daraus wird es indessen nichts, denn das Zentrum hat sich anders besonnen und geht in der Besoldungsvorlage nun doch nicht mit den Sozialdemokraten.

Politische Rundschau.

Badischer Landtag. Die Zweite Kammer nahm nach einer zum Teil sehr lebhaften Debatte, in der sich Minister von Bodmann auffallend scharf gegen den Proporz aussprach, die völkereichen und nationalliberalen Anträge auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Einführung der Verhältniswahl zu den Wahlen der Zweiten Kammer mit 35 Stimmen der Linken gegen 29 Stimmen der Rechten an. Auf dem letzten Landtag hatte auch die Rechte für die Anträge auf Einführung des Proporzges stimmte.

Aus Albanien. Der albanische Kriegsminister Essad Pascha ist in Durazzo gefangen gesetzt und an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Szigetwar“ gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten Wilhelm verbleibt. Fürst Wilhelm hat recht getan, daß er diesen ihm allezeit gefährlichen Mann unschädlich gemacht hat. Die äußere Veranlassung zur Verhaftung Essad Paschas gab der Umstand, daß er eine Revolte inszenierte und gegen den Palast des Fürsten vorging. Er wurde von den Matrosen österreichischer und italienischer Schiffe überwältigt und auf ein Schiff gebracht.

Nichtpolitische Rundschau.

Ein Nachspiel zur Maiseier. Die Kölner Ortsgruppe des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Handlungsgehilfen hat ein Tadelvotum gegen die Filialleiter der dortigen Konsumgenossenschaft „Hoffnung“ gefaßt, weil diese Filialleiter am 1. Mai in den Verkaufsstellen hatten arbeiten lassen. Die Kollegen Filialleiter, so heißt es in der Resolution, die den 1. Mai nicht durch Arbeitsruhe gefeiert haben, haben gegen die Maiseierbeschlüsse der Arbeiterorganisationen verstoßen. Daß die Filialleiter, also sozialdemokratische „Arbeitgeber“, am 1. Mai die Verkaufsstellen offen hielten, ist überaus bezeichnend. Wie kann man angesichts dieses Verstoßes sozialdemokratischer Geschäftsleiter von bürgerlichen Unternehmern die Schließung der Fabriken usw. verlangen?

Krupps Wehrbeitrag. Der Wehrbeitrag Krupps beträgt, einer Meldung aus Essen zufolge, 8 607 000 Mark.

Viernheim. Seit einigen Tagen befand sich die Gemeinde in Aufregung wegen des Verschwindens des vierjährigen Töchterchens des Arbeiters L. Martin. Obwohl ganze Schulklassen aufgegeben wurden, um den Wald zu durchforsten, blieb alles Suchen erfolglos, bis sich ein gewisser Gg. Obner durch Reden im Wirtshaus verdächtig machte. Man hielt Hausdurchsuchung. Nach dem Mainzer Journal fand man in seinem Bett die Leiche des Kindes. Der Täter, der geisteschwach ist, hatte das Kind mißbraucht und erwürgt.

Berlin. Nach monatelanger Abwesenheit ist der Kaiser nach Potsdam zurückgekehrt.

Berlin. Wie berichtet, hat der Soldat Lüder vom Infanterie-Regiment Nr. 181 in Chemnitz, der im Dresdener Militärgefängnis wegen Fahnenflucht eine Strafe von 10 Monaten verbüßte, Anfang dieses Monats dem Vorsteher des Dresdener Gefängnisses ein Geständnis abgelegt, daß er nach seiner Fahnenflucht im Grunewald und in der Nähe von Meh zwei Morde begangen habe. Zur Aufklärung der Angelegenheit war Lüder vor kurzem von Dresden nach Berlin transportiert worden. Nun wurde der angebliche Doppelmörder, der im Grunewald einen Spaziergänger ermordet und die Leiche begraben haben wollte, in den Grunewald geführt. An der von ihm bezeichneten Stelle forschte man, aber vergeblich, nach der Leiche. Darauf legte Lüder das Geständnis ab, alle Angaben erdichtet zu haben in der Hoffnung, zur Abwechslung einmal aus dem Gefängnis herauszukommen.

Odesa. Im Uralgebirge und in den angrenzenden Gebirgen dauern die Verheerungen durch Hochwasser fort. Schreckliche Hungersnot herrscht im Kamischlow, Tjumen- und Jaltorowsk. Neunzig Orte sind fast ganz zerstört, mehrere Personen ertrunken und Holz im Werte von Millionen ist von den Fluten des Tjumen fortgespült worden. Die Eisenbahnverbindungen sind zerstört.

Paris. Der Sitz der französischen Südbahn, der um 9½ Uhr die Station Agen passierte, entgleiste 20 Minuten später, weil die Schienen in einer Ausdehnung von 30 Metern in verbrecherischer Weise gelodert worden waren. Durch die Geistesgegenwart des Maschinenführers wurde ein entsetzliches Unglück verhütet.

Panama-Kanal. Dieser ist soweit fertig, daß nun ein Schleppzug mit wenig Tiefgang durch ihn aus dem Atlantischen in den Großen Ozean gelangen konnte.

Postwesen. Die neuen Formularemuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmefaktoren, Nachnahme-Paketkarten (bisher Postpaketadressen) und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte sowie das Muster zum neuen Schedbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postbedienten sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vordruck und, abgesehen von den Schedbriefumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Größenverhältnisse und Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postbedienten kostenlos bezogen werden. Zur Vermehrung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatindustrie vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postbedienten zur Prüfung einreichen. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmefaktoren mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres gebraucht werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Paketkarten und Nachnahmefaktoren mit anhängender Postanweisung geändert werden, und daß die Postpaketadressen die Bezeichnung Paketkarte erhalten. In Aussicht genommen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freizugeben. Wegen der Muster für diese Formulare usw. wird Näheres noch bekannt gegeben werden.

Ein Hund für 10 000 Mark. Eine Göttinger Zuchtanstalt, die schon viele wertvolle Hunde nach dem Auslande, namentlich nach Frankreich, verkauft hat, hat jetzt einen sehr schönen deutschen Schäferhund zu Zuchtzwecken nach den Vereinigten Staaten von Amerika verkauft. Der Kaufpreis beträgt 6500 Mark, hierzu kommen die Kosten für Transport, Versicherung, Einfuhrzoll, Reisekosten für Hin- und Rückfahrt des Transporteurs, Verpflegung usw., so daß der Hund, bis er in den Besitz des neuen Eigentümers gelangt, auf über 10 000 Mark zu stehen kommt.

Die Nughäuser sterben nicht aus. Seit Jahren wird mit Recht darüber Klage geführt, daß der in Mitteldeutschland früher so stark verbreitete Nughäuser neuerdings immer mehr durch andere, wie man glaubt, einträglichere Obst-

ten verdrängt wird, so daß man ihn schon heute in vielen Orten gar nicht mehr, in anderen vereinzelt antrifft. Die letzte Obstbaumzählung konstatierte in der Tat ein gewaltiges Zurückgehen dieses stolzen Baumes, der namentlich wegen des ausgezeichneten Holzes von den Möbelschreibern stark begehrt ist, aber von den Landwirten nicht mehr wie früher nachgepflanzt wurde. Um so erfreulicher ist nun die Tatsache, daß in der Rhein- und Moselländer wieder weit mehr Anpflanzungen der Nughäuser zu verzeichnen sind.

Rechts- und Strafsachen.

Anklage gegen Frau Cailaux. Der Untersuchungsrichter, der den Antrag des Generalstaatsanwalts im Prozeß gegen Frau Cailaux erhielt, hat sich jetzt dem Standpunkt des Staatsanwalts angeschlossen und entschieden, daß Frau Cailaux wegen Totschlages mit Vorbedacht zur Verantwortung gezogen werden soll. Er hat ein entsprechendes Protokoll der Beschlusssammer zugehen lassen, die nun über den Zeitpunkt des Prozesses entscheiden wird.

Ein Raubüberfall auf einen Eisenbahntransport. Vor dem Essener Schwurgericht hatte sich in zähtiger Verhandlung der im ganzen Ruhrrevier gesuchte Ein- und Ausbrecher Heinrich Strattmann, der im Volksmund den Namen „Raubhauptmann“ führt, wegen versuchten schweren Raubes zu verantworten. Gegenstand der Verhandlung bildete der Raubüberfall, der in der Frühe des 7. Februar 1911 auf den Geldtransport der Egl. Rheinbaben-Jeche bei Bottrop verübt wurde. Der Bergfiskus hatte bei der Reichsbank-niederstelle in Gladbeck die Lohnung in Höhe von 180 000 Mark abholen lassen. Als der Geldtransport, der auf einem Wagen erfolgte und von vier Schichtmeistern begleitet war, auf der Landstraße sich in der Nähe von Bottrop befand, wurde plötzlich aus dem gegenüberliegenden Waldchen ein Feuer auf die Begleitung des Transports eröffnet, das dann von den bewaffneten Schichtmeistern erwidert wurde. Die Kugeln pfliffen dem Rutscher scharf am Kopfe vorbei. In einer Entfernung von dreißig bis vierzig Metern folgten zwei Kriminalpolizeiwachmeister, denen das Geräusch von dem geplanten Überfall zugetragen worden war mit dem Bemerkten, daß der Raubüberfall von Strattmann und seinen Genossen von langer Hand vorbereitet worden sei. Das Gerücht war aus den Verkehrs- und Verwandtenkreisen des Strattmann durchgedrungen. Als nach dem begonnenen Feuersturm die Genarmereiwachmeister hingenommen, verschwanden die Räuber im Schutze der Dunkelheit im Walde. Die Untersuchung ergab schließlich so viel Belastungsmaterial gegen Strattmann, daß das Verfahren gegen ihn als Urheber des Attentats eröffnet wurde. Strattmann selbst konnte aber zunächst trotz aller Nachforschungen nirgends aufgefunden werden. Schließlich gelang es, ihn im Hause seiner Braut in Mülheim an der Ruhr zu verhaften. Ein auf ihn eifersüchtiger Nebenbuhler hatte ihn der Kriminalpolizei verraten. Er befand sich längere Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt. Der Angeklagte ist 35 Jahre alt und wegen schwerer Einbruchsdiebstähle und verwegener Raubansätze mit langen Gefängnis- und Zuchthausstrafen vorbestraft. Wiederholt ist er aus den Zuchthäusern und Irrenanstalten ausgebrochen. Zuletzt erhielt er 44 Jahre Zuchthaus, die auf die geistliche Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen wurden. In der Verhandlung bestritt Strattmann, an dem Attentat beteiligt gewesen zu sein. Das Attentat hätten sieben Personen verübt, deren Namen er nicht verraten werde. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu weiteren 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Da er noch 13 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, so beträgt seine Gesamtzuchthausstrafe nunmehr 23 Jahre. Eine Zusammenziehung dieser beiden Strafen auf die gesetzliche Höchststrafe von 15 Jahren ist nicht möglich, da der Überfall auf den Geldtransport zeitlich nach dem letzten rechtskräftig gewordenen Urteile liegt.

Verschiedenes.

Die Kränklichkeit bei Pfirsichbäumen. Diese Krankheit, die durch einen Pilz hervorgerufen wird, ist nicht zu verwechseln mit dem Kränkeln der Blätter, welche Blattläuse verursachen. Der Pilz, der sich durch Sporen fortpflanzt, entwickelt sich sehr schnell, und wo er eine günstige Unterlage findet, treibt er in wenigen Jahren seine Pilzfäden in Blätter und Triebe; jeder Luftzug trägt eine Un-

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Emil Aug. König.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Das ist mir lieb“, erwiderte der Inspektor bestrebt, während er die Tür eines anderen Zimmers öffnete und in den Raum hineinsah. „Sind wir ungestört — wollen Sie mir einige Minuten schenken?“

„Wenn Sie mir erlauben, daß ich vorher ein Glas Wein bestelle —“

„Sehr gern!“

Der Richter entfernte sich und kehrte nach einigen Minuten mit einer Flasche Wein und zwei Gläsern zurück.

„Sie waren im Pariser Hof bei dem Grafen Morray“, sagte der Inspektor, nachdem er das ihm dargebotene Glas angenommen hatte, „darf ich wissen, in welcher Angelegenheit?“

Der Gerichtsrat blickte erstaunt auf.

„Kennen Sie den Grafen?“ fragte er. „Liegt etwas gegen ihn vor?“

„Vielleicht — ich weiß es noch nicht.“

„Sagen Sie mir, was Sie mir mitteilen, daß Sie mir diese ausweichende Antwort geben?“

„Durchaus nicht, welche Veranlassung könnte ich dazu haben?“

„Aber Sie sind wieder auf der Suche?“

„Nun ja, ich kann es nicht lassen, obwohl ich aus verschiedenen Gründen den Dienst quittiert habe“, erwiderte der Inspektor ruhig. „Es ist ein Privatvergnügen für mich, das mir eine angenehme Beschäftigung bietet.“

„Und diesmal gelten Ihre Nachforschungen dem Grafen Morray? Wie liegt viel daran, eine möglichst genaue und sichere Auskunft über diesen Herrn zu erhalten. Kennen Sie die Darborensche Sache? Der alte Baron soll von seinem eigenen Knecht erschossen worden sein.“

„Was ich nicht glaube, Herr Rat!“

„Dann ist die Anklage nicht widerlegt! Zeigen Sie mir eine andere Fährte, die ich verfolgen kann.“

„Ich habe mich mit dieser Angelegenheit noch nicht befaßt; ist der Graf Morray darin verwickelt?“

„Als Hauptentlastungszeuge!“ riefte der Richter. „Die Erklärungen des Angeklagten erscheinen mir durchaus glaubwürdig, wenn ich auch andererseits die Möglichkeit, daß er die Tat begangen, aus triftigen Gründen nicht bestritten kann. Er will die Regel noch im Lauf gehabt haben, als er in der Ferne den Schuß hörte, der seinen Onkel tödlich verwundete; er will ferner auf Muraten und im Beisein des Grafen diesen Schuß abgefeuert haben.“

„Und der Graf bestätigt das?“

„Nein, er bestritt es mit einer Entschiedenheit, die mich befreundet.“

„So ständen wir also vor der Frage, wessen Aussage glaubwürdig ist!“ sagte der Inspektor nachdenklich. „Der Baron hat natürlich Ursache, den Verdacht von sich abzulenken, aber er ist doch immerhin ein wirklicher Edelmann.“

„Sollte Graf Morray das nicht sein?“ unterbrach der Richter ihn rasch.

Der Inspektor holte sein Portefeuille aus seiner Brusttasche und nahm daraus ein Zeitungsblatt; er entfaltete es und deutete mit dem Finger auf den Steckbrief.

„Lesen Sie das!“ sagte er.

„Und Sie glauben, daß Graf Morray dieser entlaufene Knecht sei?“ fragte der Richter überrascht, nachdem er die Aufforderung Folge geleistet hatte.

„Ich vermute es, und ich glaube bereits, meiner Sache sicher zu sein. Es war vor kurzem ein anderer Graf Morray hier, der begabte mich auf der Straße, kurz nachdem ich diesen Steckbrief gelesen hatte. Haut und Bart gelb wie Stroh, es paßt alles, aber zur Verhaftung hatte ich keine Berechtigung, und ich wollte diese auch nicht nachsuchen, weil ich meines Sache noch nicht gewiß war. Ich behielt ihn scharf im Auge, er wohnte bei einem Sattler; am anderen Morgen schon war

er ausgezogen und abgereist. Na, was ging es mich an, tat mir ja nicht verpflichtet, der österreichischen Polizei einen Dienst zu leisten. Nun begegnete ich vor zwei Tagen diesem Herrn wieder, nur waren Haare und Bart jetzt schwarz. Die Ähnlichkeit frappierte mich; ich zog Erkundigungen ein; es sollte ein Vetter des andern Grafen sein und seine Papiere waren in Ordnung. Er verkehrte mit dem Baron von Darboren und dem Bankier Schreiber, gleich wohl hielt ich an meinem Verdacht fest, und ich machte heute morgen eine Entdeckung, die diesen Verdacht bestätigt.“

„Ah, das ist wichtig!“ warf der Richter ein.

„Ich glaube das ebenfalls. Der Feiseur Bürger sah den Grafen in den Pariser Hof eintreten, er ist mit dem Portier bekannt; ich stand in der Nähe und hörte die Unterhaltung der beiden. Bürger behauptete sogleich, der Graf fürbe Haar und Bart, er müsse täglich einen Feiseur nötig haben, da möge man ihn doch empfehlen. Darauf sagte der Portier, der Graf imponiere ihm nicht, es komme ihm vor, als ob der Herr mehr Trinkgelde empfangen, als ausgegeben habe. Wenn ich meine Erfahrungen frage, so muß ich mir sagen, daß das Urteil solcher Leute in der Regel den Nagel auf den Kopf trifft, sie haben für Menschen und Verhältnisse einen scharfen Blick und täuschen sich selten.“

Der Gerichtsrat trank sein Glas aus und füllte es wieder.

„Wenn Ihr Verdacht begründet, wenn dieser ungarische Graf wirklich nur ein Schwindler und Abenteurer ist, dann kann er nicht auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen“, sagte er. „Was aber könnte ihn veranlassen, den Mann, mit dem er befreundet war, zu verderben?“

„Lassen Sie mich darüber eine Weile nachdenken“, erwiderte der Inspektor, indem er mit seinem Weinglas spielte. „Ist der Bankier Schreiber nicht der Sohn des Verwalters auf Haus Eichenhorst? Wenn ich nicht irre, wurde dieser Eichenhorst damals unter denjenigen genannt, die den jungen Majoratserben zum Falschspiel verleitet haben.“

„Kann es nicht im Interesse des Verwalters liegen, den

menge Sporen auf die Früchte, die von dem selbst fränkenden Baum nicht mehr ernährt und von ihm abgestoßen werden. Die Mittel, die bei dem Weinstock (Schwefeln und Bordeauxbrühe) wirksamen Erfolg haben, versagen bei dem mit der Kränklichkeit behafteten Weinstock; selbst einprozentige Lösung schadet dem Blattwerk des Baumes mehr, als sie nützt. Nur das Abjucken und Verbrennen der befallenen Blätter ist ein Mittel, das von Erfolg begleitet ist. Diese mühsame Arbeit, die im Großbetrieb kaum durchzuführen ist, sollte, da man bis jetzt kein anderes Bekämpfungsmittel kennt, nicht unterlassen werden. Innerhalb zehn bis vierzehn Tagen muß das Entfernen der Blätter wiederholt werden, und hat man sich zwei Jahre hintereinander diese Mühe gemacht, so ist man Herr der Krankheit geworden.

Die Festlegung des Schuljahres hat dieser Tage wieder einmal eine parlamentarische Körperschaft, die Erste Kammer Sachsens, beschäftigt. Die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten, die sich für das wirtschaftliche Leben vor allem und für die Schule aus der wechselnden Länge und aus dem schwankenden Anfangstermin der Schuljahre ergeben, wurden allgemein anerkannt, und man wünschte auch, daß die Regierung dieser Frage ernstlich näherzutreten und dabei auch den Beginn des Schuljahres im Herbst mit erwägen möge. Die Entscheidung selbst brachte also auch diese Verhandlung nicht. Die Festlegung des Ostertermins würde die Schwankungen im Beginn des Schuljahres ohne weiteres beseitigen; sie wäre wohl die am nächsten liegende Lösung der Frage. Daran wird jedoch so bald nicht zu denken sein. So bleibt schließlich die unabhängig vom Ostertermin erfolgte Festlegung des Schuljahres der einzig gangbare Weg. Man darf wirklich gespannt sein, wann und wo die umfassenden Erörterungen dieser Frage endlich einmal zu einem praktischen Ergebnis führen.

Ein Wolkenträger aus Glas. Während auf der Werkbundausstellung in Köln in den nächsten Tagen das erste Glashauses in immerhin beschiedenen Größeverhältnissen die Aufmerksamkeit der Besucher fesseln wird, planen die New Yorker als neuestes Wunder ihrer kühnen Architektur einen Wolkenträger aus Glas. Das Gebäude von zwölf Stock Höhe wird ganz aus Glaswänden in einem Stahlrahmen errichtet; nach seiner Fertigstellung werden etwa 78 Proz. der Baukosten Glas sein. Eine weitere Besonderheit dieses Glashauses wird es sein, daß es keine Fenster erhält, die sich öffnen lassen; die Ventilation wird nach einem neuen System geregelt, das den Bewohnern frische und gute Luft in reichem Maße zuführen soll. Die Luft wird durch eine besondere Leitung in die Höhe des zweiten Stockes eingesaugt, weil man gefunden hat, daß sie in dieser Höhe reiner ist als weiter oben. Nach ihrem Eintritt wird die Luft durch „Regenlammern“ geleitet, in denen alle Unreinheiten wie bei einem Regenschauer ausgewaschen werden. Erst dann strömt die Luft durch Leitungen, die das ganze Haus durchziehen, in die verschiedenen Stockwerke und in die einzelnen Räume, während die verbrauchte Luft durch unter der Decke liegende Öffnungen wieder herausgezogen wird. Bei kaltem Wetter wird die frische Luft nach ihrem Eintritt in das Haus zunächst auch erwärmt, bei starker Hitze dagegen gekühlt. So glaubt man das ganze Jahr hindurch eine von allen Krankheitskeimen gereinigte Luft den Bewohnern dieses Glashauses zuführen zu können, ohne daß sie unter dem Rärm der Straße, der durch die geöffneten Fenster heraufbringen würde, zu leiden haben. Unabhängig von der Luftleitung erhält das Haus eine Warmwasserheizung, die an den kaltesten Wintertagen eine gleichmäßige warme Temperatur sichert. Das lustige Luxusgebäude soll sechs Mill. Mark kosten; es wird auch sonst alle möglichen Bequemlichkeiten bieten, und in einem Dachgarten werden die Bewohner Gelegenheit zur Erholung unter freiem Himmel finden.

Der schulfreudige Seppel. Aus Landshut in Bayern wird geschrieben: Seit der kleine Seppel in einem niederdachigen Orte zur Schule gehen muß, ist er nur mit größter Ueberredung aus dem Bette zu bringen. Auch heute kostet es der Mutter wieder große Anstrengung. Da fällt ihr plötzlich ein neues Mittel ein. „Seppel, steh auf“, ruft sie, „schau auf, eska Schulhaus brennt!“ Schläfrisch öffnet Seppel die Augen, streckt sich und fragt: „Is da Lehra scho verbunna?“

Auch ein Grund. Man schreibt der Jugend: Ich war im Remstal zur Kirchblüte. „Na“, sagte ich zu einem Bauern, der am Zaun seines Grundstückes lehnte, „hoffentlich erzielt diesmal die Blüte nicht, wie letztes Jahr.“ „Und wenn sie desmal wieder verriert“, sagte er, „so geht's ein Ausritt aus der Landeskirche wie no nia, des darjet Se glaub.“

Erben zu verderben? Und kann der Sohn des Bevollmächtigten nicht den Grafen Morray erkaufen haben, um ihn als Werkzeug zur Erreichung dieses Zweckes zu benutzen? Sie werden sagen, dies seien gewagte Schlüsse. Immerhin, die Möglichkeit ihrer Richtigkeit werden Sie zugeben müssen.

„Ich bestreite sie nicht, wenn ich auch allerdings sie gewagt finde. Wollen Sie dem Verhör beizohnen, das ich morgen früh zehn Uhr angesetzt habe. Sie könnten bis dahin weitere Erfindungen über diesen Grafen Morray einbringen, und finden Sie noch bessere Beweise, so werde ich, ohne Bedenken, den Hofbefehl ausfertigen.“

„Gut, sehr gut“, nickte der Inspektor, indem er sich erhob, „ich kehre auf meinen Posten zurück, um die Beweise zu suchen, die Sie verlangen.“

„Wenn Sie Zeit und Gelegenheit dazu finden, dann forsch Sie auch der Person nach, die den Schuß auf den Baron abgefeuert haben könnte“, bat der Richter.

„Auch das soll geschehen, — also auf Wiedersehen morgen früh.“

Damit entfernte der alte Herr sich, der Gerichtsrat keerte die Flasche, dann verließ er ebenfalls das Haus, er war nicht in der Stimmung, in der Schenke am Stammtisch den guten Freunden Rede zu stehen, die doch sicherlich nur auf ihn warteten, um zahllose Fragen an ihn zu richten.

18. Kapitel.

Mit schwer bedrücktem Herzen sah Röschen vor ihrem kleinen Nährisch, die sonst so flinken Hände ruhten mühsam im Schoß, die umflorten Augen schauten sinnend in den Wald hinaus.

Der Förster wanderte mit großen Schritten rastlos auf und nieder, die Rauchwolken aus seiner Pfeife umhüllten immer dichter sein Haupt. „Ich muß wieder zur Stadt“, brach er nach einer Weile das Schweigen, während er einen prüfenden Blick auf die Ankuhr warf, die mit ihrem einsamen Pendelschlag allein die Stille unterbrochen hatte.

„Ich muß den Kerl so lange suchen, bis ich ihn finde!“ „Und wenn er dann leugnet, wer will ihm die Tat beweisen?“ fragte Röschen mit einem schweren Seufzer.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. bis 18. Mai 1914.

In Amerika haben die Vorräte in der letzten Woche erheblich abgenommen, und einen weiteren Anlaß zur Befestigung boten Berichte über die Verspätung der Frühjahrsausaat sowie über eine teilweise Verschlechterung des Standes der Winterweizenbestände. Aus Rußland lagen neben befriedigenden amtlichen Äußerungen wieder vielfach Klagen über Trockenheit vor; die inzwischen vorgelommenen Niederschläge waren ungenügend, teilweise beginnen die Saaten bereits ernstlich zu leiden. In Ungarn sind endlich die erwünschten Niederschläge eingetreten, aber die Berichte über den Saatenstand lauten trotzdem sehr ungünstig. Inzwischen steht die Donaumonarchie ihre Anschaffungen im Auslande fort. Die rege Kaufkraft Frankreichs sowie das Eingreifen

der englischen Importeure trugen des weiteren zur Befestigung bei. In Deutschland fand das schwache Weizenangebot zu weiter gesteigerten Preisen schlanke Aufnahme, auch für Roggen zeigte sich bei den schwach versorgten Mühlen sowie zum Export gute Verwendung für das herauskommende Material. Hafer wurde vorübergehend etwas mehr angeboten, aber es war trotzdem nicht billiger einzukaufen. Russische Gerste hat weiter im Preis angezogen; Mais war fest. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Rödingsberg	—	174	170
Berlin	207	171	183
Leipzig	200	174	175
Hamburg	208	175	176
Frankfurt a. M.	220	177	186
München	219	175	175

Moden für die Reise.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-A.

Reichhaltiges Modenalbum à 60 Pf. daselbst erhältlich.

Ein Pfiff! Und dahin saust der Zug in die blaue Weite und den Blütenzauber des Wonnemonds hinein! Und die alte Wandersehnstucht wacht auf und mit den entschwindenden Rauchwolken der Lokomotive das Reiseleben, um uns nimmer loszulassen. Pläne, Kursbücher, Prospekte häufen sich auf dem Schreibtisch, Kostenanschläge werden aufgestellt, Kleiderkoffer revidiert und Neuanschaffungen erwogen. Und in dieser drängenden Eile der Vorbereitungen ganz heimlich und still die köstliche Vorfreude auf ein paar Wochen der Ausspannung und des wohnigen Naturgenusses. Wer möchte diese kleinen Freuden missen, die doch nur der Aufstakt zu viel größeren sind? Die nebenbei das Kopfzerbrechen entschädigen, das uns heute eine zweckmäßige Reiseausstattung verursacht, die nicht auf Eleganz verzichtet wird? Und was gehört nicht heute alles dazu, um für alle Fälle gerüstet zu sein! Für die Bahnfahrt sind die leichten Mäntel aus Schottenseide, glattem Taffet oder imprägniertem Stoff mit dem beliebigen Hüftgürtel wohl das Angenehmste, Praktischste, wenn sie auch auf vorteilhafte Figur keinerlei Anspruch machen und ihren Schick darin suchen, daß sie zur Annahme verleiten, die Trägerin hätte sie nur von einer fächernden Freundin geborgt. Als letzte Neuheit aber taucht, flott und unternehmend nach seiner Verjüngungstour, wieder das Cape auf. Es hat alles Spießige, Altjüngferliche verloren und präsentiert sich heute mit abgehender Weite (siehe Modell Nr. 19135), Revers und breitem Faltenragen, der hinten unter dem Umlegkragen hervorstülpt. Ob glatt oder kariert, fast immer wird die Weite abgehend gehalten sein und möglichst mit der Farbe des Rockes harmonisieren. Junge Damen bevorzugen den kurzen Hüftgürtelmantel oder eines der festen kurzen Jäckchen, wie ein solches unser Reisekostüm Nr. 19125 vervollständigt. Aus lederfarbenem Cotelé, wird seine Blusenjacke durch einen Pilekragen und braunen Seidengürtel bereichert, unter dem ein kurzer, hinten längerer Schoß hervorstülpt. Genau wie er wirkt die kurze Tunika, die die Hüfte leicht verbreitend, den Rock fast zur Hälfte deckt. Unerlässlich hierzu ist die Bluse in verschiedenen Exemplaren. Für warme Tage aus Waschtüll oder Waschvölle in reichlich loser Form, für Gelegenheiten, bei denen etwas Eleganz gefordert wird, aus farbiger Seidengaze oder duffiger Spitze, für die Morgenstunden aus frotte, Wollkrepp, schottischer oder römisch gestreifter Seide. Eine Neuheit ist hierin die Wickelbluse, die sich nach all der reichlichen Ungezwungenheit durch ihre knappe Form schnell das Feld erobert hat. Im Koffer nehmen diese leichten, weichen Kleidchen nur wenig Raum ein, was auch von den Nachmittagskleidern gilt, die gleichzeitig für die Hotelstapel mit bestimmt sind. Für sie ist Taffet, der Held des Nachmittags und Abends, in glatt, geblickt, gestreift, kariert das gegebene Material. Wir zeigen mit unserer Abb. 4444 ein solch leichtmodernes

Kleid aus petroleumblauem geblicktem Taffet, das speziell für schlanke Figuren vorteilhaft ist. An der originellen kurzen Bolero Taille mit dem Raglanbärmel fallen breite, faltige Revers aus glattem Taffet auf, unter denen sich freuzende, faltige Teile hervorkommen, die sich hinten zu voller Schleife vereinigen. In dem tiefen, spitzen Halsausschnitt wird eine Tüllweisse sichtbar, der der kleine Kragen angehängt ist. Die eigenartige Note des vorn seitlich übereinander tretenden Rockes betonen die beiden in Hüfthöhe aufgesetzten Serpentinevolants, die die untere Rockpartie stets eng erscheinen lassen. Was auch die kurzen, in Plisseealten gelegten Canifien erstreben, die sich gleichfalls an vielen Taffetkleidern breitmachen und meist vom Rock abheben. Das leichte Nachmittagskleid für warme Tage ist durch die Verwendung von Seidengaze, Spitze, Seidenvoile oder Seidenkrepp meist ein recht luxuriöses, kapriziöses, lustiges Gebilde, wenn man es nicht vorzieht, dafür gestickten Waschvölle oder dünnen Krepp zu verwenden, der mit farbigen Tupfen oder winzigen bunten Streifenblenden besonders reizend ist. Auch hier sind die Taillen lose, hauchig und durchsichtig, denn dieses Gemisch von Stoff, Chiffon und Spitze duldet nun einmal nichts Festes an sich. Das einzig Befähigende bleibt an ihm der tiefe spitze Ausschnitt, der nun bald die Gürtellinie erreicht haben wird. Was aber an einem solchen Kleide oben und unten an Stoff gespart wird, muß die bauliche Rockmitte wieder einbringen! Häßlich für diese leichten Kleider und der gemäßigten Richtung Rechnung tragend, sind die jugendlichen Volantrocke, gleichviel ob sie mit einzelnen schmalen Volants garniert sind oder aus übereinanderfallenden Etagen bestehen.

Nicht vergessen darf beim Einpacken der Summimantel oder, wenn es ins Gebirge geht, der wärmere Bogener Mantel werden, der uns alle Witterungsunbill leicht übersehen hilft, ferner kräftiges und leichteres Schuhwerk in möglichst tadelloser Verfassung und von gutem Sitz, etwas warme Unterbekleidung für die Möglichkeit einer Erkältung und für das Uebernachten im Hotel oder Schlafwagen den bequemen, aus Sackjacke und losem Beinleid bestehenden Schlafanzug, der je nach den Ansprüchen aus Baizeide, farbigem Krepp oder englischem Flanell bestehen kann. Wer außerdem „wohl behütet“ reisen will, wird nicht ohne mindestens drei Kopfbedeckungen dazukommen, es sei denn, daß für die Nachmittagskleider ein Hut genügen muß, der allerdings hinsichtlich der Form und Garnitur sehr vorsichtig komponiert sein muß, wenn er die passende Bedeckung für verschiedene Toiletten ergeben soll. Von den kleinen Mäntelchen und kotten Jäckchen, die diese Kleider zu vervollständigen haben, ein andermal, für heute: Glück auf zur Fahrt in den Frühling hinein!



Modell Nr. 19125.



Modell Nr. 19135.



Modell Nr. 4444.

Als unentbehrliche Hilfsmittel für die Frauenwelt finden die „Favorit-Schnitte“ für Selbstverfertigung sowie Modernisierung aller Arten Kleidungsstücke eine immer steigende Verwendung. Die Vorteile, die diese vorzüglich passenden, leicht veränderbaren Schnitte bieten, sind aber auch so in die Augen springend, daß keine Frau, die sie kennen lernte, ferner darauf verzichten will. Die Auswahl der Schnitte erfolgt nach dem großartig ausgestatteten „Favorit-Moden-Album“, welches viele Hunderte neuester Modelle enthält, also mehr bietet, als das Abonnement einer Monatszeitung, und nur 60 Pf., franko 70 Pf., kostet. Zu beziehen ist daselbst durch die „Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-A.“ oder deren Agenturen.

„Haben wir ihn erst hinter Schloß und Riegel, dann werden wir ihn schon zahn machen.“

„Und Dagobert bleibt im Gefängnis.“

„Goffentlich nicht lange mehr. Eins irritiert mich noch: die Angel, die in der Wunde gefunden worden ist, soll genau in die Wunde unseres Freundes passen. Also muß der Wilderer eine Büchse desselben Kalibers haben und diese Jagdflinten sind sehr teuer. Wie ist der Kerl nun in den Besitz einer solchen Büchse gekommen? Wenn er sie gekauft hat, so muß doch der Verkäufer sich ermitteln lassen; das Zeugnis dieser Person wäre von großer Wichtigkeit.“

Röschen blickte auf, ein Goffnungsstrahl bligte aus ihren Augen, die erwartungsvoll auf dem Vater ruhten.

„Man müßte bei den Waffenhändlern anfragen“, sagte sie.

„Das soll geschehen“, nickte er, „es wird eine mühsame Arbeit sein — er kann die Büchse ja auch bei einem Töbels gekauft haben und deren gibt es in der Stadt eine Menge.“

Die Hunde draußen schlugen an, eine hohe, breitschulterige Gestalt schritt an dem Fenster vorbei, gleich darauf trat Abraham nach kurzen Anzöchen ins Zimmer.

Martin war stehen geblieben, sein Blick ruhte forschend auf dem Hünen.

„Sie sind der Schwelgerjohn der Frau Burger?“ fragte er.

„Der bin ich“, nickte Abraham.

„Und der Bruder des Mannes —“

„Der hier so grausam mißhandelt worden ist.“

„Und dafür blutige Rache genommen hat.“

„Niemand außer Ihnen behauptet das.“

„Und wenn mein Bruder die Tat begangen hätte, Herr Förster“, fuhr Abraham tief aufatmend fort, „dann würde ich selbst ihm den Bericht überliefern haben.“

„Das ist brav gedacht“, sagte Röschen.

„Romdick“, spottete der Förster achselzuckend.

„Ich bin niemals in meinem Leben ein Romdickant gewesen“, antwortete Abraham, ihn fest anblickend, und seine Stimme klang ruhig und leidenschaftlos, „ich habe stets nur die Wahrheit gesprochen, ich sage Sie auch jetzt. Ich mor bei

meinem Bruder und fand ihn im Bett, er ist vorgestern gar nicht ausgegangen.“

„O — da haben wir es ja!“ brauste Martin auf. „Ein Kerl, wie der, soll einen ganzen Tag im Bett liegen? Da möchte ich doch wissen, was ihm fehlt!“

„Gliederreißen!“

„Ja, das kann man leicht sagen! Als ich beim Militär war, sagten es die Rekruten auch, um sich vom Dienst zu drücken, die Doktoren konnten von dieser Krankheit nichts sehen.“

„Mein Bruder hat mir geschworen, daß er nicht im Walde gewesen sei, ich habe auch in seiner Kammer keine Büchse entdeckt.“

„Kann ich begreifen“, erwiderte Martin, der wieder auf und nieder wanderte, „die Büchse müßte ja zum Ankläger gegen ihn werden. So schlaue ist der Herr Bruder sicherlich, daß er an diese Gefahr gleich gedacht und die Büchse versteckt hat.“

„Wo sollte er sie versteckt haben?“

„Haben Sie sehr Bett untersucht?“

„Nein.“

„Das Versteck kann dort, es kann auch im Walde sein, es wird hoffentlich gefunden werden. Daß Sie den Bruder zu recht fertigen suchen, begreife ich, aber gelingen wird es Ihnen nicht.“

„Es muß gelingen, denn er ist schuldlos.“

Der Förster war dicht vor dem Hünen stehen geblieben, seine blickenden Augen hefteten sich durchdringend auf ihn.

„Sagen Sie offen und ehrlich, glauben Sie das alles selbst?“ fragte er.

„Wenn ich es nicht täte, würde ich nicht zu Ihnen gekommen sein, um Sie zu bitten, diesen Verdacht fallen zu lassen“, erwiderte Abraham in seiner trennherzigen Weise.

„Und während Sie das tun, ist Ihr Bruder auf der Flucht und gewinnt mit jeder Stunde einen größeren Vorsprung.“

„Auf der Flucht? Anton denkt nicht daran! Weshalb auch sollte er fliehen?“

(Fortsetzung folgt.)

PFINGST- ANGEBOT

äusserst preiswert.



Popeline-Paletots
mit farbigem Seidenkragen,
90 cm lang. **12.50**



Popeline-Mantel
mit elegant. farbig. Seidenkragen
195 cm lang, moderne Machart. **14**



Wasch-Voile-Bluse
mit moderner Kragen-Garnitur,
reich mit Schweizer Stickereien und
Valenzienne-Einsätzen garniert
Mark **3.95**



Streng moderne
Ia Crepe-Bluse
Vorderschluss, Raglan-Aermel mit
Hohlsaum und Schweizer Stickerei-
Motiven garniert, la. Perlmutter-
knöpfe zum Durchknöpfen Mk **6.75**



Elegantes
Voile-Kleid
reich gestickt, mit Seiden-
band-Garnierung
Mark **12.50**



Hochmodernes
Tanika-Voile-Kleid
mit schönen Stickerei-Volants
und Seiden-Gürtel
Mark **16.50**



Unerreicht. Reich garnierte
Wasch-Voile-Bluse
mit la. Schweizer Stickerei und
Valenzienne Einsätzen, Rüschen u.
Aermel-Garnitur Mark **7.25**



Unerreicht. Wasch-Voile-Bl
Vorderteil reich gestickt mit
zienne- und Clöppel-Einsätzen
schmackvoll garniert, Raglan-
mel Rüschen-Garnierung
Mark **4.25**



Gummin - Paletot
Imprägniert, offen u. hoch-
geschlossen zu tragen, eleg.
Gürtel-Fasson in 7 Farben
in allen Grössen **19.50**



Elegantes
**Voile-
Waschkleidchen**
mit schöner Schweizer
Stickerei, Grösse 50
Mark **8.75**



Woll-Kleid
marineblau mit far-
biger Kravatte und
Matrosen - Kragen,
Rock mit Leibchen
Grösse 60
Mark **10.00**



Crepe-
Voile - Kleidchen
mit breiter, sehr
schöner Stickerei
und bunter Atlas-
Schleife, Grösse 60
Mark **16.75**



Mousseline-Kleid
mit Spachtelkragen u.
Popeline - Besatz in
viel. Farbenstellungen
waschecht, Grösse 50
Mark **5.00**



Woll-Kleid
in 4 Farben mit ele-
gantem weiss. Spach-
telkragen und Seiden-
gürtel, Grösse 60
Mark **10.50**



**Voile-
Kleidchen**
reich mit Säumen
und Einsätzen
niert, Grösse
Mark **6.75**

Ferd. Bauer • Coblenz.

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wochentf. Gratisbeilage: **Wochentf.**
Illustr. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brenzhausen



Rannerbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Kannahme von Inseraten bei
J. P. Bink in Ransbach
Kaufmann Bräunlein in Mies
und
in der Expedition in Dhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Bink in Dhr.

No. 60

Veranstalter Nr. 90,
Dhr.

Dhr., Samstag, den 23. Mai 1914.

37. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Provinzielles und Vermischtes.

Dhr. Bei den am 21. ds. Mts. in Ransbach statt-
gefundenen Fußballwettkämpfen um die Bezirksmeisterschaft
siegte die Sportabteilung der Turngesellschaft „Achilles“
mit 5 zu 1 Tor über die Sportabteilung des Turnvereins

Ransbach; die Sportabteilung des Turnvereins Niederelbert
brach nach ca. 2 stündigem Kampfe das Spiel als ergebnis-
los ab. „Gut Heil.“

Dhr. (Postalisches.) Die Versendung mehrerer Pakete
mit einer Postpatentadresse ist für die Zeit vom 25. bis einschl.
30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr
mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.

Stern

I. Etage

Stern

I. Etage

Warum können Sie

bei mir beim Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung
Geld sparen?

Ich habe ein Etagengeschäft

und spare die sehr großen
Ladengeschäfts-Unkosten. Aus
diesem Grunde kann ich jeden
Anzug, jeden Paletot, jede
Hose oder was es auch an
Herren- und Knabenkleidung
sei, sehr billig verkaufen.

Fallen Sie Vertrauen

zu mir. Sie werden es nicht
bereuen eine Firma in An-
spruch genommen zu haben,
die Ihnen Gelegenheit ge-
geben, im Einkauf von
Herren- und Knabenkleidung
erhebliche Beträge zu sparen.

In Ihrem Interesse

bitte ich Sie, sich genau zu
merken, daß mein Geschäft
nur Firmungstr. 14
I. Etage ist. Ich habe keine
Schaufenster und wenn Sie
zu mir wollen, müssen Sie
eine Treppe hoch.

Meine enorme Auswahl

die ich Ihnen die u. korrekte
Bedienung und nicht zuletzt
die außergewöhnlich billigen
Verkaufspreise rumpeln mein
Geschäft zur idealen Ein-
kaufsstätte.

Ein grosser Kundenkreis aus Coblenz und Umgegend sind heute
schon treue begeisterte Anhänger meines Unternehmens!

Stets Gelegenheitskäufe!

Anzüge für Herren

12 16 19⁵⁰ 23 25 27 29
33 36 39 42 bis 60 Mk.

Anzüge für Jünglinge und junge Herren

entsprechend billiger!

Anzüge für Knaben

14 12 10 8⁵⁰ 6⁵⁰ 5⁷⁵
4⁹⁵ 3⁸⁵ 2⁶⁵

Ein Posten elegante

Herren-Anzüge

sonstiger regulärer Verkaufs-
wert bis Mk. 38.—

21⁵⁰

Eine Serie wunderbarer

Modell-Anzüge

sonstiger regulärer Verkaufs-
wert 40—60 Mk.

32⁰⁰

Konfektions-Haus Stern

COBLENZ

Grösstes und modernstes Etagengeschäft am Platze

Elne Treppe
hoch

14 Firmungstr. 14

Erste Etage!

im Hause des Herrn Herlet im Löwenhof.

Merken Sie sich genau Strasse und Hausnummer 14.

Stern

I. Etage

Stern

I. Etage

Stern

I. Etage

Stern

I. Etage

Stern

I. Etage

Dhr. Aus Anlaß des am Sonntag den 24. Ma
stattfindenden Bezirksturnfest in Niederahr geht ab Montag
ein Ertragszug um 12 Uhr 50 Min., Ankunft in Niederahr
1 Uhr 11 Min. Der hier abgehende Zug 11 Uhr 50 Min.
hat Anschluß an den obengenannten Ertragszug.

Dhr. Daß es auch in unserer Gemeinde Leute gibt,
die sehr alt werden, das sieht man an dem Landwirt Herrn
Wilsch, Trees, der im 91. Lebensjahre steht; seine Frau
zählt 85 Jahre. Das hochbetagte und noch rüstige Paar
kann kommenden Jahr, so Gott es will, seine eiserne Hoch-
zeit feiern.

Brenzhausen, 19. Mai. Die diesjährige Frühjahrs-
Delegiertenversammlung des Kreisverbandes des Unterwesterwald-
kreises fand am Sonntag, den 17. Mai in Stromberg statt. Sie
wurde vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Amtsgerichtsrat Dr. Dieber
(Brenzhausen), mit einem Kaiserhoch eröffnet. Er gedachte der
Währigen Niederkehr des Krieges mit Dänemark. Dem einzigen
Veteranen, den der Kreisverband aus diesem Feldzuge besitzt,
Kamerad Formbusch in Wöhringen, wurde das Kriegerdenkmal
vom Deutschen Kriegerbund und ein Buch vom Kreisverband ge-
schenkt. Von den 56 Vereinen mit 69 jahrgangsmäßigen Stimmen
waren 35 Vereine mit 44 Stimmen erschienen. Die Verhandlungs-
schrift der letzten Versammlung wurde vom 1. Schriftführer, Kamerad
Kern (Brenzhausen), verlesen und von der Versammlung ge-
nehmigt. Aus dem vom 1. Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist
hervorzuheben, daß der Verband einen Verein (infolge Auflösung)
verloren hat. Die Mitgliederzahl ist von 2121 auf 2160 gestiegen.
Der Vermögensbestand ist von 440 Mark auf 745 Mark angewachsen.
An Beiträgen an den Preussischen Landes-Kriegerverband und den
Deutschen Kriegerbund wurden im Jahre 1913 635 Mk. gezahlt.
Dagegen sind infolge Zugehörigkeit zu diesen Verbänden an be-
dürftige Kameraden 749 Mark in bar gewährt worden. Ausser-
dem wird ein Waisenkind in einem der Waisenhäuser unterhalten,
wofür 305 Mark als Leistung in Anlaß zu bringen sind, so daß sich
mit den empfangenen Wohlthaten von 1114 Mark die Aufwendungen
der einzelnen Vereine voll bezahlt gemacht haben. — Zur Prüfung
der Rechnung wurde eine Kommission aus 3 Mitgliedern gewählt,
in deren Namen Kamerad Betriebsdirektor Knöbgen vom Krieger-
verein Baumbach die Entlastung des Kassensführers, Kameraden
Bray (Brenzhausen), beantragt. Es wird hiernach beschlossen. —
Ueber die Neuorganisation des Kriegerversicherungswesens hielt ein
Vertreter der Frankfurter Verwaltungsstelle einen Vortrag. In
allen Orten sollen Ortsvertreter der Lebensversicherungsbank und
Sterbefälle des Deutschen Kriegerbunds angestellt werden. Ein
Kreisvertreter ist in der Person des Kameraden J. J. Lehmler
(Witzbach) gewonnen worden. Kamerad Landrat Frey, v. Marbach
legte den Vereinsmitgliedern den Abschluß von Versicherungen warm
ans Herz. — Die Einführung von Versammlungen der Vorsitzenden
der einzelnen Vereine zur Belehrung und Aussprache findet nicht
die allseitige Zustimmung. Es soll zunächst ein Versuch gemacht
werden. — Es bietet sich voraussichtlich Gelegenheit, an der Kaiser-
parade bei Ulm in diesem Jahre teilzunehmen. Der Sache soll
nähergetreten werden, wenn sich genügend Vereine mit einer aus-
reichenden Zahl von Kameraden beteiligen wollen, damit der Kreis-
kriegerverband in seinem geschlossenen Ganzen würdig vertreten ist.

Vallendar. Im Stadtwalde hat man das Vor-
kommen von Findlings-Quarzit festgestellt; allerdings fragt
es sich, ob sich das Material in abbaubarer Menge vor-
findet. Wegen Anstellung von Schürferfuchen ist mit einer
Industriefirma in Verbindung getreten worden.

Sayn, 16. Mai. Vom 7. bis 11. Juni ds. Js.
wird hier das 11. Unterverbandschießen im Rheinischen
Schützenbund abgehalten.

Sayn, 18. Mai. (Feuer.) In der Fabrik für feuer-
feste Fabrikate Eufewind brach Feuer aus, das einen be-
trächtlichen Schaden verursachte. Wie der Brand entstanden
ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Hachenburg, 19. Mai. (Erderschlag.) Ein Ein-
wohner aus Limbach bearbeitete gestern einen Einwohner
desselben Ortes mit einem Gummiknüppel derart, daß dieser
bereits nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der Täter
wurde festgenommen.

Diez, 17. Mai. (Betagtes Zwillingpaar.) Eine
seltene Geburtsfeier war der gestrige Geburtstag des ältesten
Zwillingpaares in hiesiger Stadt, der Witwe Sommer und
Witwe Kajan. Beide Geschwister erfreuen sich, trotz des hohen
Alters, seltener Frische.

Von Bielefeld in alle Welt

gehen täglich hunderttausende der Päckchen von Dr. Decker's
Fabrikaten. Sie sind nicht nur in Deutschland, Schweiz,
Österreich, Russland, Italien und anderen europäischen Staaten
verbreitet, sondern auch in weltentlegenen einsamen Farmen
des brasilianischen Urwaldes und den afrikanischen Steppen
sind Dr. Decker's Fabrikate und Dr. Decker's Rezepte
ständig in Gebrauch. Für die Qualität der Marke „Decker's
Heiltopf“ ist dieser Weltruf der beste Beweis. Alle Bäderreien,
die mit Dr. Decker's „Badin“ Bädelpulver hergestellt werden,
gelingen vorzüglich. — Nahhafte wohlschmeckende Puddings
herstellt man aus Dr. Decker's Puddingpulver, und
Dr. Decker's Vanillinzucker gebraucht man zum Würzen
von Süßspeisen aller Art anstelle der teuren Vanille.
Dr. Decker's Fabrikate sind überall, das Päckchen zu 10 Pfg.,
zu haben. Rezeptbücher werden in den Geschäften gratis
verabfolgt.

Grosser Extra-Verkauf für Rest-Stücke **Reste** Abschnitte

aller Art zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Neue Sendung RESTE!

Chiffon-, Damast-, Köper-, Nessel-RESTE
zum Aussuchen — jeder Rest **15, 10 5** Pfg.

2 ¹ / ₂ Meter Mousseline imit., für Blusen Kupon	45 Pf.	2 Meter Kostüsstoff ca. 110 cm breit Kupon	2 ⁵⁰	2 ¹ / ₄ Meter Bettlud-Nessel ca. 150 cm breit Kupon	1 ⁶⁰
2 ¹ / ₂ Meter Leinen imitat., glatt u. gestreift, für Blusen Kupon	85 Pf.	2 Meter Kostüsstoff 130 cm breit, engl. gemustert Kupon	2 ⁹⁰	2 ¹ / ₄ Meter Bettlud-Cretonne ca. 160 cm breit Kupon	1 ⁸⁵
2 ¹ / ₂ Meter Crepon in mod. Farben für Blusen Kupon	1 ²⁰	3 ¹ / ₂ Meter Kostüsstoff in engl. Geschmack Kupon	4 ⁴⁰	3 Meter weiss Renforce 80 cm breit Kupon	1 ⁴⁴
2 ¹ / ₂ Meter Wollmousselin für Blusen in vielen Mustern Kupon	1 ⁵⁰	2 Meter Frotté ca. 120 cm br. in farbig u. gestreift, Kupon	2 ⁹⁰	3 Meter Bandlud, Gerstenkorn Kupon	85 Pf.
2 ¹ / ₂ bedr. Crepon reizende Muster Kupon	1 ⁶⁵	2 Meter schwarz Panama ca. 120 cm breit, für Schürzen Kupon	1 ⁹⁰	6 Meter Bandludstoffe, Halbkleinen ca. 48 cm breit Kupon	2 ⁵⁰
5 Meter Waschmousselin für Kleider Kupon	1 ⁹⁰	1 ¹ / ₂ Meter Schürzenstoff ca. 120 cm breit, gute Ware Kupon	1 ⁰⁵	5 Meter weiss Chiffon 80 cm breit Kupon	1 ⁷⁵
3 ¹ / ₂ Meter Zefier ca. 80 cm breit für Herrenhemde, Kupon	2 ⁰⁰	2 Meter Schürzenstoff ca. 140 breit, gute Ware Kupon	1 ⁵⁰	10 Meter weiss Hemdentud 80 cm breit, schwere Ware, Kupon	3 ⁹⁰
2 ¹ / ₂ Meter Wollblusenstoff reizende Streifen Kupon	1 ⁹⁰	4 Meter Bettdamast 130 cm br., in weiss u. bordeaux, Kupon	3 ⁰⁰	2 Meter Twillfutter in grau, schwarz und weiss, 80 cm breit Kupon	78 Pf.
2 ¹ / ₂ Meter Blusenflanell vorzügliche Qualität Kupon	95 Pf.	4 Meter Bettdamast ca. 160 cm breit, in weiss Kupon	3 ⁸⁰	1 ¹ / ₂ Meter Twillfutter 100 cm breit Kupon	72 Pf.
4 Meter Kleiderstoff karriert Kupon	2 ²⁰	4 Meter Bettdamast 160 cm mercurepirt in bordeaux, Kupon	5 ⁰⁰	3 Meter Möbelcrep 80 cm breit, fa. Ware Kupon	2 ⁰⁰
3 Meter Kleiderstoff doppelt breit Kupon	2 ²⁵	4 Meter Bett-Barchent 130 cm, rot, federleicht, Kupon	4 ⁴⁰	1 ¹ / ₂ Meter Tischtuch-Damast in glatt weiss und mit Streifen, Kupon	1 ⁹⁰
2 Meter Weiss. Kleiderstoff doppelt breit Kupon	1 ⁵⁰	2 Meter Negligé-Bardient schöne Muster Kupon	88 Pf.	1 ¹ / ₂ Meter Wachstuch in hell und dunkel Kupon	1 ²⁵
2 ¹ / ₂ Meter Batist weiss, für Blusen Kupon	95 Pf.			3 Meter Nessel ca. 75 cm breit Kupon	84 Pf.

Ferner grosse Posten **Fabrik - Reste** nach Gewicht u. meterweise enorm billig.

Weinbergs Reste- und Partiewarengeschäft

Firmungstrasse, Ecke Eltzerhofstr., „Im Eltzerhof“.
COBLENZ.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Engelbert Stecker

Inhaber: Nic. Schröder,
Möbelfabrik

Marktstrasse 32 Coblenz Fernsprecher 1074
empfiehlt seine reichhaltigen Läger

completter Zimmereinrichtungen

in allen Ausführungen und Preislagen.

Teppiche, Gardinen, Decorationen
sind in reicher Auswahl am Lager.

Zwanglose Besichtigung meiner Magazine erbeten.
Frachtfreie Lieferung. Prima Referenzen.

Verlobte

die besonderen Wert darauf legen, Ihren Haushalt mit nur jahrelang erprobten, gediegenen und im Gebrauch bewährten Waren auszustatten, kaufen Aussteuer-Artikel, wie **Kleider- und Seiden-Stoffe, Wäsche, Weisswaren, Betten, Federn, Inletts, Teppiche, Gardinen, Läufer etc.** am besten und billigsten bei

Tappiser & Werner,
Coblenz.

Reelle Bedienung

In diesem Wort prägen sich kurz und bündig die Eigenschaften des leistungsfähigen Geschäftes aus. Hierin ist alles, was der gesch. Käufer verlangt, inbegriffen. Nur durch das Führen guter, vorzüglicher Qualitäten, letzter Neuheiten, grosser Auswahl und das Anrechnen sehr niedriger Preise ist die reelle Bedienung möglich. Diese Punkte bürgen für vollste Zufriedenstellung der gesch. Käufer und alles, was davon abweicht, ist nicht im Interesse der Kunden.

Nach diesen strengen Grundsätzen der reellen Bedienung wird unser Geschäft seit über dreissig Jahren geführt und daher kommt auch die Sicherheit, stets das Richtige mit dem bei uns Gekauften erstanden zu haben. Was wir als modern verkaufen, ist **niemals unmodern**, ist auch **niemals in der Qualität minderwertig** und **niemals im Preis zu hoch**.

Für Pfingsten in allen Abteilungen besonders vorteilhafte Preise.

Tappiser & Werner

Löhrstrasse 23

Hoflieferanten, COBLENZ

Löhrstrasse 23.

Spezial-Angebot:

Solide Stoffe!

Tadelloser Sitz!

Langhüftige Corsets



Serie I	Directoire-Corset	1 ⁹⁵
	beige Satin mit Strumpfhalter, Rückenlänge 40 cm	
Serie II	Directoire-Corset	2 ⁹⁵
	grau Drell, solide Qualität, Rückenlänge 50 cm	
Serie III	Directoire-Corset	3 ⁹⁵
	beige Drell mit Strumpfhalter, Rückenlänge 53 cm	
Serie IV	Directoire-Corset	4 ⁹⁵
	grau-weiss Drell mit Strumpfhalter, Rückenlänge 53 cm	

Büstenhalter .. 1⁹⁵ 2⁹⁵ | Corset-Einlage „Comet“ 65

JOHANN JACOB

COBLENZ :: 23 Löhrstrasse 23.

Privat-Handels-Schule

von Bernd Bohne
Neuwied - Bahnhofstr. 71
Fernsprecher 432. Gegr. 1905.
Gründliche, gewissenhafte Ausbildung, streng nach der Praxis!

Buchführung
einfache, doppelte und amerikanische.
Wechsellehre, Rechnen, Kontor-Praxis, Korrespondenz usw.:

Stenographie, Maschinenschrift.
Nachweislich hervorragende Erfolge im
Schönschneiderschreiben.

Eintritt jederzeit. Honorar mässig. Ja. Referenzen. Prospekt kostenfrei.

Viele Damen und Herren erhielten auf Grund der durch die praktische Ausbildung erlangten Kenntnisse gut bezahlte Stellung.

Neue stählerne Bauern Egge



mit auswechselbaren Stahlzinken
Gewicht ca. 40 kg.
Preis Mk. 28.—
ab Fabrik.

Ph. Mayfarth u. Co.
Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle

unserer
Cognac Rum
u. Arrac

im Preise von Mk. 1,80 bis 5.—
und höher per Flasche
befindet sich

Apothete Grenzhausen
Carl Kallmann & Co., Import-
haus
Weingroßhandlung Mainz.

Als eine **moderne Reklame**

Es gelangen

veranstalten wir von heute ab

einen **sensationell billigen**

Pfingst-Verkauf

der wiederholt beweisen wird,
dass die Firma

Kaiser & Co.

wie seit Jahren, so auch heute noch

tonangebend in ihren guten Qualitäten
tonangebend in ihren billigen Preisen
tonangebend in ihrer enormen Auswahl
tonangebend in ihrer kulantesten Bedienung
ist und bleibt

und nicht übertroffen werden kann!



ca. **30000**

Herren-, Jünglings- u. Knaben-

Anzüge

zum Verkauf und liegt es
unbedingt in Ihrem Interesse,

uns an 1. Stelle zu besuchen.

Sie finden bei uns ein freundliches,
entgegenkommendes Bedienen,
welches Sie zu keinem Entschluß
drängt u. ohne Kaufzwang Ihnen
jedes Kleidungsstück vorlegt!

== Wir empfehlen besonders: ==

Herren-

Anzüge

Solide Qualität, I- u. II-reihig
Herren-Anzug

11

Mark

Moderne tragkräftige Cheviots
neueste Dessins, I- u. II-reihig

16

Mark

Chicer Herren-Anzug, sowohl
in den neuesten Pepita-Dessins
als auch gediegenen ruhigen Mustern

25

Mark

Hochaparter eleganter Anzug,
auf Rollhaar gearbeitet, teils
eigene Anfertigung, 30 fache Dessins

34

Mark

Jünglings-

Anzüge

Stoffe, Ausführung, Machart und Dessins wie oben

8⁵⁰

Mark

13

Mark

19

Mark

27

Mark

Knaben-

Anzüge

Kräftiger Schul-Anzug,
mit und ohne Falten

3

Mark

Modernes Frankfurter
Fasson, mit Schleife, neueste
Dessins

5⁵⁰

Mark

Prinz Heinrich-Anzug, in blau
Cheviot, sowie moderne
farbige Stoffe

7⁵⁰

Mark

Schlupf-Blusen-Anzug in
verschiedenen Ausführungen
blau, kariert, gemustert

10⁵⁰

Mark

Frühjahrs- und Sport-Paletots, Sport-Anzüge, Capes, Boz. Mäntel, Hosen, Joppen etc.
alles zu auffallend billigen Preisen.

H. Kaiser & Co.

19 Entenpfuhl 19

COBLENZ

19 Entenpfuhl 19